

Der große Turm wurde nach einem Blitzschlage 1602 oberwärts erneuert. Die Curiosa Saxonia vom Jahre 1739 sagen vom Jahre 1602 also: „Im Februar ist ein so warmes Wetter gewesen, daß der Donner an Matthiae den 24. Februar in den Briesnitzer Kirchturm geschlagen, dadurch derselbe, nebst der Schule, bis auf die Mauer abgebrannt.“ Und aus einer Handschrift, die der jetzige Gutsbesitzer Ernst Faust in Obergorbitz aufbewahrt, ersehen wir, daß „diese 1602 durch das Wetter angezündete, abgebrannte und hernach wieder aufgebaute Kirche zu Briesnitz bei Herrschung und Regierung des durchlauchtigsten Kurfürsten Herrn Herrn Georg des Andern, unsers gnädigsten Herrns sowohl glücklichen Zustandes der herzlich viel geliebten Gemahlin Frauen Frauen Magdalenen Sybillen, durch Meister Matthes Golschen von Gorknitz und Matthes Graffe von Jaschendorf bestiegen, die Knöpfe abgenommen, renoviert und wieder aufgesetzt worden.“ Die Schieferdecker erhielten 100, die Goldschmiede 15, die Zimmerleute für Holzwerk 10 Thaler. Leider ist das sonst echte Schriftstück unvollständig. Da nun Johann Georg II die Regierung 1656 antrat, so scheint der Bau während des 30jährigen Krieges unvollendet geblieben zu sein, oder man hat den Turmknopf erst nach 1656 aufgesetzt. Ersteres kann seine Richtigkeit haben; denn es existiert jetzt noch das Gerücht, daß man seiner Zeit wegen Geldmangels den Turm nicht habe bauen können. Wahrscheinlicher jedoch erscheint es, daß der Turmknopf sogar 6 Jahre später unter der Regierung desselben Fürsten aufgesetzt ist; denn als man 1865 den Turmknopf herabnahm, fand sich eine Urkunde von 1662 vor, welche sagt, daß infolge eingetretenen Schneefalles am Himmelfahrtstage, den 8. Mai, und darauffolgenden Frostes, Regenwetters und Mehltaus allerorten der Wein und die Feldfrüchte so litten, daß im letztgenannten Jahre der Scheffel Weizen mit 3 Thlr. 10 Groschen, der Scheffel Korn mit 3 Gulden und der Scheffel Gerste mit 2 Gulden, Hafer mit 1 Gld. 9 Gr. bezahlt worden sei. (Ortsfaszikel von Briesnitz, Königl. statistisches Bureau zu Dresden.)

„1882 wurde eine gründliche Erneuerung der Kirche vorgenommen, bei welcher man die originellen Holzbilder der Emporen und Decke entfernte; ein gemaltes Holzkruzifix von 1529 ist in das Dresdner Altertumsmuseum gekommen. Verschiedene wertvolle, bei Kirchenmusiken verwendete Instrumente sind leider früher verschleudert worden. Das Gotteshaus besitzt einen 50 Meter hohen Hauptturm von quadratischer Grundform und zwei sogenannte Dachreiter.“¹⁾ Den Katakomben der Vorzeit ähnlich, befindet sich unter dem Fußboden des Altarplatzes der Oberkirche noch eine unterirdische Kapelle oder Krypta, die jetzt als Heizungsraum dient. Die Sage erzählt, daß von hier Bischof

¹⁾ Die Kirchenhalle war mit einer großen Anzahl auf Holz gemalter Bilder verziert, an der ersten Empore 15 größere, an der zweiten 65 kleinere, die sämtlich biblischen Inhalts waren; die Decke zeigte Landschaftsgemälde in quadratischer Einfassung. Am Altare 2 Gemälde von Pezold und Westphal: Luther und Melanchthon. Das erwähnte Holzkruzifix stand hinter der Kanzel; eine Figur unten an demselben mit einer Geißel war 1605 angebracht worden, rechts eine Mater dolorosa, links Johannes (von 1533). Das Bettstübchen des Predigers zeigte alte Scheiben von Kathedralinglas. Der Taufstein war 1595 aufgestellt worden. (Vergl. Th. Schäfers Wanderbuch durch Sachsen, 2. Teil: Dresdens Umgebung, 1880, S. 65—66.)